

## Geschichte der Eisenwerke Meurer (Haller-Meurer-Werke AG)

Die Eisenwerke Meurer gehen auf einen kurz nach der Reichsgründung 1871 entstandenen kleinen Handwerksbetrieb zurück. Gottlob Siegfried Meurer, Sohn eines Pfarrers, hatte das Unternehmen nach einer technischen Ausbildung und mehrjähriger Tätigkeit in der Chemnitzer Maschinenfabrik Richard Hartmann gemeinsam mit seinem Bruder Gottlob Cölestin als Messingwarenfabrik gegründet. Anfangs fertigten die Brüder vor allem Gewichte für Waagen, welche nach der Einführung des metrischen Systems in großer Stückzahl benötigt wurden. Während Siegfried Meurer die technische und kaufmännische Leitung des Betriebs übernahm, war sein Bruder vorrangig als Handelsreisender aktiv und übernahm den Vertrieb der Ware.

Für ihr Unternehmen pachteten beide 1871 eine stillgelegte Mühle in der Nähe von Pirna, wo neben den erwähnten Gewichten auch verschiedene Haushaltgeräte sowie Petroleumkocher hergestellt wurden. Nachdem dieser Betrieb durch einen Brand völlig zerstört worden war, erfolgte am 14. Oktober 1873 die Gründung der Firma G. Meurer. Zunächst befand sich der Firmensitz in einem gepachteten Gartenhaus auf der Pillnitzer Straße 53 in der Pirnaischen Vorstadt. Wichtigstes Produkt des Betriebes war anfangs ein von Meurer selbst entwickelter und zum Patent angemeldeter Spirituskocher, welcher weit über die Region hinaus verkauft wurde und zum guten Ruf der Firma beitrug.



Aus Platzgründen verlegten die Brüder 1879 ihren Betrieb in die Johannstadt, wo an der Blumenstraße eine Halle mit Eisenschmelzerei und Kunstgießerei entstand. Hier wurden fortan verschiedenste Gussteile wie Kamineinsätze, Ofenplatten, Kohlenkästen und Schirmständer hergestellt. Hinzu kam nach der Einführung von Stadtgas die Fertigung von Gaskochern sowie von Brat-, Back-, Bügel- und Heizapparaten, gasbeheizten Warmwasserspendern und ähnlichen Geräten. Bis 1890 wuchs die Zahl der Angestellten auf über 250 Arbeiter. Siegfried Meurer erwarb sich auch wegen seiner sozialen Verdienste hohe Anerkennung und richtete eigens für seine Mitarbeiter eine Schankwirtschaft auf dem Betriebsgelände ein. 1907 wurde ihm der Titel eines Königlich-Sächsischen Kommerzienrates verliehen. Sein Grab befindet sich in der Familiengrabstätte im Tolkewitzer Urnenhain.

Nach Beschwerden einiger Anwohner musste sich Siegfried Meurer 1899 zur Verlegung der Firma verpflichten. 1901 konnten die ersten neu errichteten Betriebsgebäude in Cossebaude bezogen werden. Nach Schließung des Johannstädter Betriebes wurde das Unternehmen am 1. Januar 1903 offiziell als Eisenwerk G. Meurer in Cossebaude eröffnet. Da Bruder Cölestin

bereits 1891 aus privaten Gründen aus dem Unternehmen ausgeschieden war, trat 1899 Meurers Sohn Conrad Arthur als neuer Teilhaber ein. Zuvor hatte er ein Ingenieurstudium an der Technischen Hochschule in Dresden abgeschlossen. Neben seiner Tätigkeit im Familienbetrieb war er zugleich Vorstandsmitglied der Vereinigten Metallwarenfabriken AG Hamburg-Altona und gehörte ab 1929 deren Aufsichtsrat an.



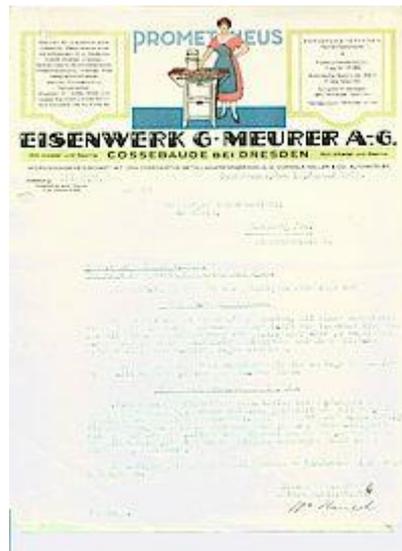
1909 wurden die Eisenwerke Meurer in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Ein Zweigwerk existierte bereits seit 1907 in Tetschen (Decin). Außerdem gab ab 1911 Montagewerke in Budapest und Barcelona. Zum Produktionsprogramm gehörten nun vorrangig Gaskocher, Herde und Gasheizöfen, welche unter dem Markennamen "Meurer - Prometheus" verkauft wurden. Als Markenzeichen diente der heute noch eingetragene "**Fackelläufer**". 1921 Interessengemeinschaft mit der "Vereinigte Metallwarenfabrik" in Hamburg-Altona. Vertrieb vieler Gasheizgeräte unter "Haller-Meurer".



Zwischen 1925 und 1928 wurden auf dem Cossebauder Betriebsgrundstück weitere Werkshallen errichtet und der Betrieb somit noch einmal vergrößert. Im gleichen Jahr entstand in Königsbrück ein neues Emaillierwerk als Außenstelle.



*Foto: Luftaufnahme der Eisenwerke Meurer um 1930*



Der im Zweiten Weltkrieg kaum beschädigte Betrieb wurde 1945/46 von der Roten Armee fast vollständig demontiert. Wenig später folgte die Enteignung und Umwandlung in den staatlichen VEB Eisenwerk Cossebaude (ab 1955 VEB Wärmegerätewerk Dresden). Die Aktionäre verlagerten den Firmensitz hingegen 1949 nach Hamburg, wo die Firma 1951 mit der Haller Koch- und Heizgeräte GmbH fusionierte und unter dem Namen Haller-Meurer-Werke AG bis zum Konkursverfahren 1986 tätig war. Die Löschung der Gesellschaft aus dem Handelsregister erfolgte 1996. Der Cossebauder Betrieb nahm seine Produktion von Gasherden nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten Mitte der 1950er Jahre wieder vollständig auf. Zu den Neuentwicklungen gehörte ein spezielles Herd-Anbausystem (ASCOBLOC), welches 1965 mit einer Goldmedaille der Leipziger Messe ausgezeichnet und in viele Länder verkauft wurde. 1970 Eingliederung in das Kominat „Nagama“. Hierdurch Ausweitung des Vertriebes in den arabischen und nordafrikanischen Raum. Bis 1989 waren ca. 1.450 Mitarbeiter in 5 Werken beschäftigt.



Die politischen Veränderungen in der DDR führten 1990 zur Privatisierung der Firma, welche seitdem unter dem Namen „Gastro-Gerätebau Dresden GmbH“ tätig ist. Dank zahlreicher Modernisierungsarbeiten werden hier heute vorrangig komplette Kücheneinrichtungen für Restaurants und Großküchen gebaut und weiterhin unter der Markenbezeichnung „ascobloc“ verkauft.

## **Früher HALLER-MEURER-WERKE AG HAMBURG-ALTONA**

Die Gesellschaft ist aus dem im Jahre 1875 gegründeten Eisenwerk G. Meurer in Cossebaude hervorgegangen, die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erfolgte am 1. Januar 1909. 1940 wurde in Tetschen durch Übernahme der bisherigen Tochtergesellschaft, der „Eisenwerk G. Meurer GmbH“, im Wege der Umwandlung eine Zweigniederlassung errichtet. 1944 Fusion mit der „Haller-Werke Aktiengesellschaft“, Hamburg-Altona. Die Haller-Werke AG ist hervorgegangen aus den Firmen „Hopf & Co.“ (Gründungsjahr 1875) und „Georg Haller“ (Gründungsjahr 1876). Aktiengesellschaft seit 1895. Erwerb der Eisengießerei P. L. Sauer & Co. in Torgelow (1907) und Otto Wendorf & Co. in Torgelow (1919). Durch den Kriegsausgang konnte nur das Werk in Hamburg-Altona teilweise wiederaufgebaut und fortgeführt werden, wohin 1949 auch der Firmensitz verlegt wurde. 1951 wurde der Name der Ges. in obigen abgeändert. Das Fabrikationsprogramm des Unternehmens umfasste ausschließlich Gasverwendungsgeräte (Gasheizautomaten, Gaseinzelheizgeräte, Gasumlaufwasserheizer, Gasheißwassergeräte). Als eine der ersten Firmen des europäischen Kontinents begann die Gesellschaft um die Jahrhundertwende die Entwicklung und Erzeugung von Gaseinzelöfen für Raumheizung. Am 12. September 1986 wurde von der Gesellschaft der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt, am 31. Oktober 1996 wurde es eröffnet, aber mangels Masse abgewiesen.

## **Heute HM-Raumheizer Vertrieb**

Seit dem Jahr 2000 ist die Firma HM-Raumheizer-Vertrieb Süd (Obereisenbuchner) für die Strache Gasapparatevertriebs-GmbH der Vertriebspartner für Bayern, die Strache GmbH produzierte bis Mitte der 80iger Jahre für die Haller-Meurer-Werke AG eine Serie Gasheizautomaten, wie z.B. die Modelle R 1759 und R 2351 für den Kaminanschluss und das Außenwand Modell R 2252.

Seit Juli 2004 ist Haller-Meurer, Geräte- und Ersatzteilvertrieb ein eingetragener Markenname der Firma Ludwig Obereisenbuchner. Die Firma Obereisenbuchner, technischer Geräte- und Ersatzteilvertrieb, entstand 1972 und wird seit 1987 in der heutigen Form geführt.

2001 wurden wir der Ersatzteilvertriebspartner von A.O.Smith Warmwassertechnik für Deutschland und seit 2002 wird für die Haushaltsgeräte- und CE-Sparte ein eigener Ersatzteil-Internetshop betrieben. Im September 2006 wurden die Geschäfts- und Ausstellungsräume in Gauting bei München bezogen.

Der Vertrieb für Geräte mit eigenem Ersatzteillager ist auf die Belieferung von Fachkunden ausgerichtet und verfügt über das Gasgeräte - Grundsortiment HM-Raumheizer und Strache. Mit unseren Vertriebspartnern versorgen wir alle Einzugsgebiete kurzfristig mit Geräten und Ersatzteilen.